

Wenn die Veteranen kommen, wird gern auf die Vorfahrt verzichtet

26 Autos und 58 Motorräder aus längst vergangenen Zeiten fuhren durch den Kreis Segeberg

Schmalfeld. Freunde betagter Autos und Motorräder trafen sich zu einer gemütlichen Frühlingssfahrt, die sie mit gut 80 Fahrzeugen rund 130 Kilometer durch den Westen des Kreises Segeberg führte. Organisiert wurde sie vom Veteranen-Fahrzeug-Verband (VFV) unter Mitwirkung des Motorsportclubs (MSC) Kaltenkirchen.

Von Heinrich Pantel

Auf dem Bickberger Hof in Schmalfeld ging es los, und dorthin kehrten die 26 Autos und 58 Motorräder nach 130 Kilometern durch den Westen des Kreises Segeberg auch wieder zurück. Ein eindrucksvolles Bild, das vergangene Zeiten aufleben ließ.

Als Veteranen gelten Fahrzeuge und Krafträder, die mindestens 30 Jahre alt sind.

Diese Bedingung wurde von den Teilnehmern mehr als erfüllt. Das älteste Auto, ein in Frankreich gefertigter Darracq, wurde erstmals 1908 zugelassen. Klaus Gerkens aus Uphusen (Niedersachsen) fuhr mit ihm an der Spitze des in zehn Gruppen eingeteilten Konvois. Sein Beifahrer war Friedrich Knudsen aus Henstedt-Ulzburg. Das betagteste Motorrad war auch bereits 99 Jahre alt. Sein Pilot, der Schmalfelder Heinz Kindler, leitete die Veranstaltung, die zum vierten Mal stattfand.

Friedrich Knudsen hat sich seit 30 Jahren dem Veteranen-Motorsport verschrieben. Dem Henstedt-Ulzheimer fiel die Aufgabe zu, dem Tross den Weg zu weisen – und zu bahnen. Das war nicht schwer, denn viele Verkehrsteilnehmer verzichteten auf ihre Vorfahrt. Knudsen: „Wir sind überall beliebt.“ Das Interesse an den rollenden Museumsstücken sei stets groß beim Publikum. Wichtig ist es allerdings, vorausschauend zu fahren, denn die Bremsen der Oldtimer entsprechen nicht dem heutigen Standard. Trotzdem hat Knudsen großen Respekt vor dem, was die Technikpioniere seinerzeit leisteten. Ganz besonders schätzt er den Kontakt mit



In zehn Gruppen fuhren die Oldtimer über die Straßen. Die Veranstaltung war vom Veteranen-Fahrzeug-Verband und dem Motorsportclub Kaltenkirchen organisiert worden. Fotos isa



Heinz Kindler, der Cheforganisator, rollte als erster Motorradfahrer auf einer Triumph aus dem Jahre 1914 auf die Strecke.

Gleichgesinnten, auch international und über Landesgrenzen hinweg. „Wir sind im Kreise der Veteranen-Freunde überall zu Hause.“

Die Teilnehmer kamen dieses Mal aus ganz Norddeutschland. Einige reisten auch aus Berlin und Nordrhein-Westfalen an. Aus Kaltenkirchen reihten sich Dieter Krekeler und seine Frau Erika mit ihrem Ford Popular (Baujahr 1953) in den Konvoi ein. Der Kfz-Elektriker-Meister hatte das Fahrzeug einst defekt von einem Kunden gekauft. Dann investierte er zahllose Stunden, um es in den ursprünglichen Zustand zu versetzen. Krekeler: „Das geht immer weiter, das hört nie auf.“ Selbstverständlich ist für ihn, umgehend nach einer Ausfahrt das Fahrzeug zu reinigen und alle Funktionen zu prüfen. Auch unter der Motorhaube sieht es sauber und gepflegt aus. Seine Frau hilft mit. Beide nutzen jede Gelegenheit, um bei Veteranen-Veranstaltungen mitzumachen.

Die Vorsitzende des MSC Kaltenkirchen, Monika Henning, gehörte als Beifahrerin mit der Landtagsabgeordneten Katja Rathje-Hoffmann



In den Pausen umlagerten Teilnehmer der Veranstaltung und Passanten die seltenen Fahrzeuge.

(CDU) zur ersten Gruppe. Sie nahmen auf der Rückbank eines vor 100 Jahren zum ersten Mal zugelassenen Ford Platz. Das Auto hat keinen Blinker. Mit der Kelle in der Hand wurde der Richtungswechsel angezeigt.

Vier Zwischenstopps legten die Veteranen- und Technikliebhaber unterwegs ein. In Bimöhlen besuchten sie die Horex-Sammlung von Markus Runge, in Klein Kummerfeld gab es eine Führung

durch das Eisenbahnmuseum, in Wahlstedt ging es ins Heimatmuseum. Mittagessen wurde in Heidmühlen serviert. Gegen 16 Uhr kam das große Feld zurück zum Bickberger Hof.

VFV-Pressesprecher Hubert Brosche aus Bad Segeberg zog ein durchweg positives Fazit. „Es gab keine Unfälle. Nur ein Motorrad fiel unterwegs aus und musste von einem Besenfahrzeug aufgenommen werden.“



Das älteste Auto, ein in Frankreich gebauter Darracq, wurde erstmals 1908 zugelassen. Klaus Gerkens aus Uphusen (Niedersachsen) fuhr mit ihm an der Spitze des Konvois. Sein Beifahrer war Friedrich Knudsen aus Henstedt-Ulzburg.